

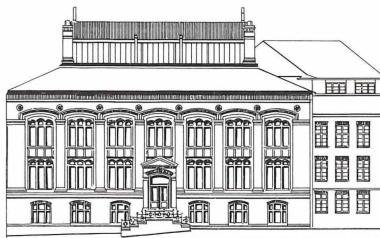
# **Arbeitsblätter**

## **Nr.9**

### **MEDIEN- DOKUMENTATION**

**Z u r A u s s t e l l u n g**

**"Vögel in Schleswig-Holstein,  
verdrängt, gefährdet -  
und geschützt"**



**ZOOLOGISCHES  
MUSEUM**  
Hegewischstrasse 3  
CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT  
ZU KIEL



**Arbeitsblätter**

**Nr. 9, August 1985**

**Die Ausstellung**

**"Vögel in Schleswig-Holstein,  
verdrängt, gefährdet - und geschützt"**

**im Spiegel der Medien**

**- eine Dokumentation -**

**Zusammengestellt von**

**Reinhard Kölmel**

**Zoologisches Museum  
Christian-Albrechts-Universität  
zu Kiel**

This document is not part of the scientific literature and is not to be cited,  
abstracted or reprinted as a published document.



## Vorbemerkung

Vom 5. November 1984 bis zum 9. April 1985 war im Zoologischen Museum die Sonderausstellung "Vögel in Schleswig-Holstein, verdrängt, gefährdet - und geschützt" zu sehen. Obwohl sie in der publikumsschwachen Winterzeit gezeigt wurde, kamen 10 316 Besucher ins Museum. Zu dem großen Interesse, auf das die Ausstellung gestoßen ist, hat wesentlich ihre Würdigung und Darstellung in den Medien beigetragen. Neben einfachen Hinweisen auf die Ausstellung kamen dabei auch Pressebeiträge zustande, die auf Aspekte des Ausstellungsthemas vertiefend eingegangen sind. Die Absicht des Zoologischen Museums über die Situation der Umwelt zu informieren und die Öffentlichkeit für Naturschutzmaßnahmen zu interessieren gelang damit in doppelter Weise, durch die große Besucherzahl in der Ausstellung und durch die Aufnahme des Themas in den Medien.

Diese Dokumentation gibt die Darstellung der Ausstellung in den Medien wieder und schließt die Öffentlichkeitsarbeit des Museums ein. Allen, die mit ihren Beiträgen zum großen Interesse am Thema und an der Ausstellung beigetragen haben danken wir, insbesondere auch den Herren Ministern G. Flessner und R. Assmussen, sowie Herrn Universitäts-Präsident Prof. Dr. G. Griesser, die die Eröffnung der Ausstellung mitgestaltet haben und den Herren Prof. Dr. E. Haase, Dr. W. Krief, Dr. N. Koch, Dr. A. Rüger, Dr. F. Ziesemer, die Vorträge im Rahmen der Ausstellung hielten.

Vom Januar bis April 1985 wurde ergänzend zur Vogelausstellung in zwei weiteren Räumen des Zoologischen Museums die kleine Sonderausstellung "Schleswig-Holsteins Vogelwelt im Buch" gezeigt. In 10 Buchvitrinen, die freundlicherweise die Kunsthalle und die Universitätsbibliothek leihweise überließen, wurden in Zusammenarbeit mit der Brunswicker Universitätsbuchhandlung und Herrn Wirkus mehr als 70 historische und aktuelle Bücher zu den Lebensräumen und zur Vogelwelt in Schleswig-Holstein zusammengestellt.



In Hörfunk und Fernsehen wurde auf die Ausstellung in den folgenden Sendungen eingegangen :

Berichte vom Tage (Fernsehen, NDR).

Kultur und Wissenschaft (Fernsehen, NDR).

Natur und Mensch (Hörfunk/Landfunk, NDR).

Außerdem wurden die Ausstellungs- und Vortragstermine in den aktuellen Ausgaben der Veranstaltungskalender in Hörfunk und Pressemedien angekündigt.

In "Die Heimat" Nr. 3/4 1985, S.93-100, erschien zur Ausstellung der Aufsatz "Kein Platz für Vögel?" von R. Kölmel.

Die Ausstellung wird vom September 1985 bis Anfang 1986 im Naturwissenschaftlichen Heimatmuseum in Flensburg zu sehen sein. Anfragen für einen Entleih der Ausstellung liegen aus Hamburg (Zoologisches Institut und Museum - Schausammlung) und Bielefeld (Universität, Fakultät für Biologie) vor.

# Museen in Schleswig-Holstein

Mitteilungen aus öffentlichen Museen und Sammlungen

Heft 7 · Winter 1984/85

## Vögel auf der „Roten Liste“

„Historische“ Präparate des  
Zoologischen Museums

Die „Rote Liste“ Schleswig-Holstein führt von den 222 Vogelarten, die bisher als Brutvögel hier nachgewiesen wurden, 20 als ausgestorben und 81 als gefährdet auf. Auch die Rast- und Überwinterungsbestände dieser Arten sind bedroht. Diese Zahlen sind erschreckend hoch. Sie bekommen ein noch größeres Gewicht, wenn man die Tiere aus der Anonymität einer Liste hervorholt und sie in ihrem realen Gestaltenreichtum und in ihrer artspezifischen Schönheit vor dem Museumsbesucher versammelt, wie bis Frühjahr 1985 in der Sonderausstellung des Zoologischen Museums in Kiel.

Die Ursachen für das Aussterben und für den Rückgang dieser Vogelarten sind leider nur in wenigen Fällen einfach, klar und eindeutig: Einer dieser wenigen Fälle ist die zielführende menschliche Verfolgung, unter der besonders viele Greifvögel, namentlich die Adler und auch der Kormoran, zu leiden hatten. Inzwischen werden diese Vogelarten bis auf wenige Ausnahmen, etwa beim Habicht, von der Jagd und legaler Verfolgung verschont. Ein Vogel wie der Schlangenadler wird dennoch nicht erneut in Schleswig-Holstein heimisch werden: Da sein Name die Nahrung bezeichnet und er mit Vorliebe Reptilien fängt, würde er heute lange brauchen, um eine Ringelnatter, Kreuzotter oder Blindschleiche zu finden und zu schlagen. Sie alle stehen ja ebenfalls auf der „Roten Liste“ und sind in ihrem Bestand gefährdet. Viele Arten von der „Roten Liste“ sind durch den Rückgang und das Verschwinden ganzer Lebensräume entscheidend betroffen, hinzu kommt die in den letzten Jahrzehnten rasch verringerte landschaftliche Vielfalt in allen Landesteilen. Der aus wirtschaftlichen Zwängen hervorgehende maschinengerechte Ausbau der landwirtschaftlich genutzten Flächen zu großen monostrukturellen Einheiten hat in Verbindung mit der intensiveren Bewirtschaftung die Lebensmöglichkeiten für weitere Vogelarten erheblich eingeschränkt.

Präparator und  
Gestalterin beim Aufbau  
der Ausstellung

Jede Vogelart stellt spezielle Ansprüche an die Umwelt, die erfüllt werden müssen, wenn die Art überleben soll. Eine allgemeine Beschreibung der Gefährdungsursachen gibt deshalb stets nur Hinweise, hinter denen sich Veränderungen des Nahrungsangebots, des Schutzes vor Feinden, der Nistmöglichkeiten usw. verbergen. Die staatlichen und privaten Bestrebungen, durch gesetzlichen Schutz – etwa Ausweisen von Naturschutzgebieten und Vogelreservaten – die Veränderungen in der Landschaft zu kompensieren, sind beachtlich. Aber werden sie ausreichen, eine weitere Verdrängung von Brutvogelarten aus Schleswig-Holstein zu verhindern?

Das Zoologische Museum der Universität Kiel hat zu dieser Frage die Sonderausstellung

„Vögel in Schleswig-Holstein, verdrängt, gefährdet – und geschützt“ erarbeitet und einen Großteil der „Roten Liste“-Arten in Form alter Präparate aus den Magazinen des Museums den Besuchern zugänglich gemacht. Es will Verständnis wecken für die große Bedeutung, die der Schutz naturnaher Lebensräume und alter Kulturländer mit ihrer Bewirtschaftungsweise für unsere Natur-Umwelt haben. Sie stellen mit ihren Tieren und Pflanzen ein Erbe dar, das zu bewahren wir eine hohe Verantwortung tragen.

Reinhard Kölmel

Adresse: Zoologisches Museum der Universität  
Kiel, Hegewischstr. 3, 2300 Kiel, Tel.  
04 31 / 5 97 36 00

Geöffnet: di.-sa. 10-17, so. 10-13 Uhr



# Kieler Nachrichten

Telefonzentrale (04 31) 90 30 · Anzeigen 90 35 55 · Vertrieb 90 36 66  
Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein



Preis 1,00 DM

Telex 2-92708 u. 2-92716  
Kieler Zeitung/1864 · Kieler Neueste Nachrichten/1894



„Vögel in Schleswig-Holstein verdrängt, gefährdet — und geschützt“ ist der Titel einer Sonderausstellung im Zoologischen Museum der Kieler Christian-Albrechts-Universität, die gestern Landwirtschaftsminister Günter Fleesner eröffnete. Ziel dieser Ausstellung ist es, so Dr. Reiner Kölmel vom Zoologischen Museum, auf die in der „Roten Liste“ Schleswig-Holsteins verzeichneten Brutvogelarten aufmerksam zu machen und die Ursachen für die eingeschränkte

Lebensmöglichkeit dieser Vögel zu veranschaulichen. Von den 222 Vogelarten, die früher in Schleswig-Holstein brüteten, sind bereits 20 ausgestorben und weitere 98 Arten gefährdet. Die Sonderausstellung läuft bis Ende Februar 1985 und ist dienstags bis sonnabends von 10 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Montags bleibt das Zoologische Museum, Hegewischstraße 3, geschlossen.(sch) Foto JKK 6.11.1984

# Pinneberger Tageblatt

Amtliches Bekanntmachungsblatt  
für Kreis, Stadt und Amtsbezirk  
Pinneberg, für Reilingen,  
Halstenbek, Appen und  
den Amtsbezirk Bönningstedt

Holsteiner  Tageblatt

Unabhängig,  
überparteilich.  
Meitgelesene Heimatzeitung  
des Kreises Pinneberg,  
gegr. 1858

Bedrückendes Bild verarmenden Lebens der Natur in Schleswig-Holstein

## Heimat für immer weniger Arten

KIEL (Ino). Die 70 wichtigsten bedrohten Vogelarten Schleswig-Holsteins



Existenzbedroht: Der Eisvogel, ein niedlicher und perfekter Taucher.

steins werden gegenwärtig in einer Sonderschau des Zoologischen Museums der Kieler Universität gezeigt, die für den Schutz der Vögel wirbt.

Von den 222 Vogelarten, die einmal in Schleswig-Holstein brüteten, stehen 116 auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. 20 Vogelarten sind schon ausgestorben.

Die Ausstellungleitung verwies darauf, daß wegen des Verschwindens von immer mehr Hochmooren, Knicks, Tümpeln, Teichen und Bächen die Lebensbasis der Arten, die einem bestimmten Biotop angepaßt sind, fortgesetzt geschmälert wird.

Der Gewässerausbau vertreibe den Eisvogel, die farbenprächtigste einheimische Art. Von der im Schilf brütenden Bartmeise seien 1982 noch fünf Paare gezählt worden. Ebenso selten werde die Zwergrohrdommel angetroffen. Das Blaukehlchen brüte nur noch gelegentlich in Schleswig-Holstein.

Auf den Hochmooren sei der Überlebenskampf der letzten Brachpieper und Bruchwasserläu-

fer im Gange. Mornell und Triel hätten ihn schon verloren. Kritisch sehe es auch an der Nordseeküste aus. Isländischer Strandläufer, Säbelschnäbler und Seeschwalbenarten leiden unter den Eindeichungen von Watt und grünem Vorland.

In der Ackerlandschaft seien von 75 000 Kilometern Knicks im Jahre 1950 nur noch 46 000 übriggeblieben. Ein großer Teil des Restes wurde wegen unsachgemäßer Behandlung ökologisch bedeutungslos. Das trefte vor allem die Charaktervögel dieses Lebensraums. Für den Wendehals, einen Spechtverwandten, oder einige schon immer seltene Singvögel wie Orlotan, Raubwürger und Sperbergrasmücke sei das Ende in Sicht.

Auf feuchtes Grünland seien mehrere Enten- und Schneepfaffenarten angewiesen. Werde die Milchviehhaltung immer weniger rentabel, so werde Grünland umgepflügt und zu Äckern gemacht. Nächstes Opfer wird der Wachtelkönig sein, ein amse großes Tier aus der Verwandtschaft der Bläßhühner.

6.11.1984

---

S C H L E S W I G - H O L S T E I N I S C H E

# LANDESZEITUNG

---

## 116 Vogelarten auf der „Roten Liste“

Kiel. Die 70 wichtigsten bedrohten Vogelarten Schleswig-Holsteins werden von heute an in einer Sonderausstellung des Zoologischen Museums der Kieler Universität gezeigt, die für den Schutz der Vögel wirbt. Von den 222 Vogelarten, die einmal in Schleswig-Holstein brüteten, stehen 116 auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. 20 Vogelarten sind zwischen Nord- und Ostsee schon ausgestorben. Die Ausstellung leitung verwies gestern darauf, daß wegen immer weniger Hochmooren, Knicks, Tümpeln, Teichen und Bächen die Lebensbasis der Arten, die an ein bestimmtes Biotop angepaßt sind, fortgesetzt geschrämt werde. Der Gewässerausbau vertreibe den Eisvogel, die farbenprächtigste einheimische Art. Von der im Schilf brütenden Bartmeise seien 1982 noch fünf Paare gezählt worden. Ebenso selten werde die Zwergröhrdommel ange troffen. Das Blaukehlchen brüte nur noch gelegentlich in Schleswig-Holstein. Kritisch sehe es auch an der Nordseeküste aus. Isländischer Strandläufer, Säbelschnäbler und Seeschwalbenarten leiden nach Angaben der Aussteller unter den Eindeichungen von Watt und grünem Vorland.

6.11.1984

# Lübecker Nachrichten

Lübecker General-Anzeiger

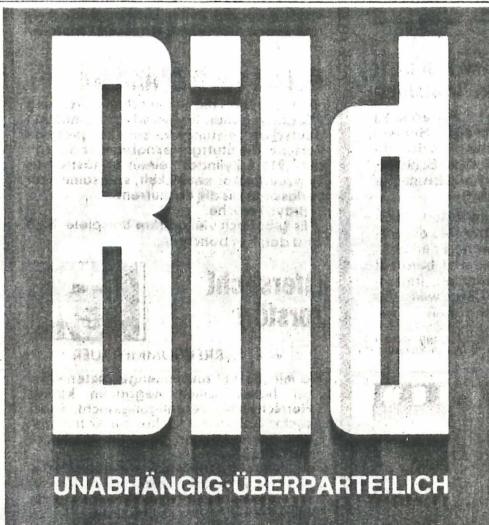
---

## 116 Vogelarten sind bedroht

Kiel. Die 70 wichtigsten bedrohten Vogelarten Schleswig-Holsteins werden von heute an in einer Sonderschau des Zoologischen Museums der Kieler Universität gezeigt.

Von den 222 Vogelarten, die einmal in Schleswig-Holstein brüteten, stehen 116 auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. 20 Vogelarten sind zwischen Nord- und Ostsee schon ausgestorben. Die Ornithologen im Lande befürchten, daß noch mehr Arten verschwinden, bevor in der Öffentlichkeit überhaupt ihre Namen bekannt geworden sind. Die Ausstellungsleitung verwies gestern darauf, daß wegen des Verlustes von Hochmooren, Knicks, Tümpeln, Teichen und Bächen die Lebensbasis der Arten, die an ein bestimmtes Biotop angepaßt sind, fortgesetzt geschränkt werde.

6.11.1984



# Wie Minister Flessner Uhu und Waldkönig retten will

VON BARBARA HIELSCHER

„Auf unserer Wiese geht was, watet durch die Sümpfe, es hat ein schwärz-weiß Bäcklein an und zeigt auch rote Flecken.“ Noch vor 20 Jahren stellte der Minister fest. Heute gibt es in Schleswig-Holstein kaum noch Sümpfe und der Storch ist „Vogel des Jahres“ – weil er ausstirbt. 260 Paare brüten noch zwischen Nord- und Ostsee, 1961 waren es 888.

Von den 222 Vogelarten, die einmal in Schleswig-Holstein brüten, sterben 11 auf der roten Liste der gefährdeten Arten. 20 sind schon ausgestorben.

Um das Vogeleben aufzuholen, gibt die Regierung in Kiel 100 Millionen Mark aus. „Wir zahlen Zuschüsse an Landwirte, damit sie feuchte Wiesen nicht trockenlegen und zu Ackerland umwandeln“, sagt Landwirtschaftsminister Günter Flessner.

Der grüne Ministerhaupt ist als Höhlenbärer, braucht tote Blümchen.

Gestern eröffnete er im Kieler Zoolog-

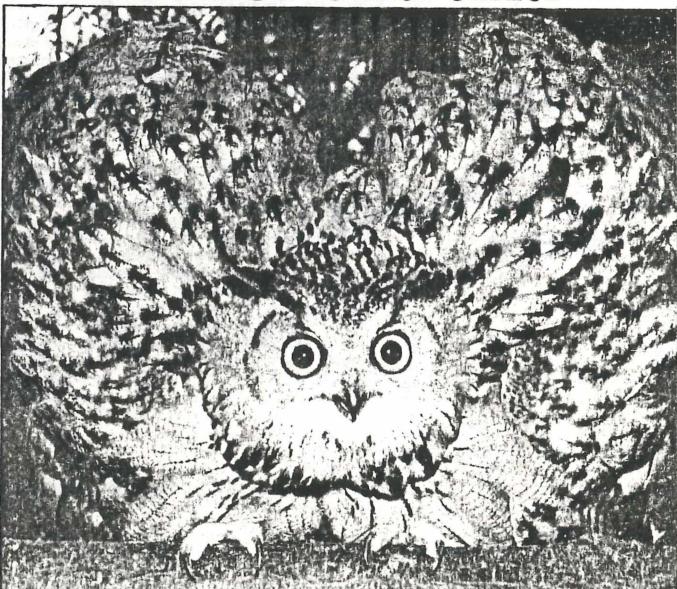
ischen Museum die Ausstellung: „Vögel – verdängt, gefährdet und geschützt“.

Momell und Triel, zwei der 100 unbewohnten Regenpfeifinseln, sind da zu sehen. Und Wendehals, Ortolan, Raubwürger, Sperrbergsmecke, Ihre sind auch gleich dabei.

Der Uhu aber, seit 100 Jahren bei uns ausgestorben, kommt wieder. „Sieben Paare haben diesen Jahr erfolgreich gebrüdet“, freute sich der Minister.

Um die letzten 45 Birkhühner zu retten, will Flessner neue Hirschböckchen schaffen, Entwicklungsprojekte zum züchten.

Für den deutschen Wappenvogel, den Seeadler, werden im nächsten Jahr sogar die Helfer die letzten Herste bewachen.



Der Uhu, Europas größter Nachtvogel, bogtlan schon in der Dämmerung mit der Jagd auf Mäuse, greift sich aber auch mal eine Ente

# OSTHOLSTEINER ANZEIGER

Bezugspreis monatlich 15,40 DM inklusive Med. zzgl.  
2,90 DM Bot. Aufsch. bei Postabzug monatlich 20,00 DM  
inklusive 7% Mehrwertsteuer. Ausgabeplatte 4  
inkl. 7% Mehrwertsteuer. Bei Verlagsausfall  
durch höheres Gewalt oder Streik kein Ersatzanspruch.  
Unabhängige Heimatzeitung seit 1862

Struve's Buchdruckerei und Verlag GmbH + Co KG  
2420 Eutin, Schloßstraße 3-7, Postfach 230, Fernsprecher  
Republik 2000, Telex 2000, Telefon 043 20 10 00  
Geschäftszeiten montags bis freitags  
8 bis 17 Uhr, sonntags von 9 bis 12 Uhr  
V 5521 A  
Struve's Buchdruckerei Eutin, gegr. 1741

## Ausstellung im Zoologischen Museum Kiel

### 116 Vogelarten bedroht

**KIEL (Ino).** Die 70 wichtigsten bedrohten Vogelarten Schleswig-Holsteins werden von heute an in einer Sonderschau des Zoologischen Museums der Kieler Universität gezeigt, die für den Schutz der Vögel wirbt.

Von den 222 Vogelarten, die einmal in Schleswig-Holstein brüteten, stehen schon heute 116 auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. 20 Vogelarten sind zwischen Nord- und Ostsee in den letzten Jahrzehnten schon ausgestorben. Die Ornithologen im Lande befürchten, daß schon in naher Zukunft noch mehr Vogelarten aus Schleswig-Holstein verschwinden.

Die Ausstellungsleitung verwies darauf, daß wegen immer weniger Hochmooren, Krücks, Tümpeln, Teichen und Bächen die Lebensbasis der Arten, die an ein bestimmtes Biotop angepaßt sind, fortgesetzt geschrägert werde.

Zunehmende Bestandszahlen und erfolgreiche Schutzbemühungen nannte Landwirtschaftsminister Günter Flessner (CDU) nur für wenige Arten. Mehr geworden seien nur Ringelgänse, Kormorane und Kraniche (13 Paare 1982). Vier Seeadlerhorste würden jedes Jahr von 200 Bewachern geschützt; der Bestand halte sich. Unter Leitung von Finanzminister Roger Asmussen (CDU) habe es der Landesverband Eulenschutz geschafft, sieben Uhupare auszuiedeln, vier davon hätten Jungen großgezogen. Was zur Rettung der 50 letzten Birkhühner geschehen müsse, sei jetzt erforscht, sagte Flessner. „Neben Hochmooren müssen ihnen Extensiv-Grünländerelänen zur Verfügung stehen“.

Die Ausstellung „Vögel in Schleswig-Holstein, verdrängt, gefährdet und geschützt“ zeigt das Zoologische Museum Kiel bis Ende Februar.

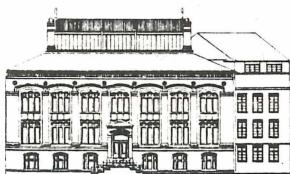
6.11.1984

# VOGEL

## in Schleswig-Holstein



verdrängt,  
gefährdet  
und geschützt



KIEL  
ZOOLOGISCHES  
**MUSEUM**  
IN DER HEGEWISCHSTRASSE

5. NOVEMBER 1984  
BIS FRÜHJAHR 1985  
ÖFFNUNGSZEITEN  
Di. - Sa. 10 — 17 Uhr  
So. 10 — 13 Uhr

# CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT ZU KIEL

# ZOOLOGISCHES MUSEUM



---

ZOOLOGISCHES MUSEUM  
HEGEWISCHSTRASSE 3  
D-2300 KIEL 1

TEL. (0431) 597-3630 BÜRO  
597-3600 AUSSTELLUNG  
597- DURCHWAHL

KIEL, DEN Im November 1984

An die  
Damen und Herren  
Biologie - Lehrer

---

## VÖGEL IN SCHLESWIG - HOLSTEIN verdrängt, gefährdet und - geschützt

In der neuen Sonderausstellung des Zoologischen Museums werden 86 Vogelarten Schleswig-Holsteins als Präparate gezeigt. 78 dieser Arten stehen auf der "Roten Liste", weitere 8 sind nicht unmittelbar gefährdet. Zu jeder Art gibt eine Artenkennkarte Grundinformationen über Biotop, Nahrung und Gefährdung in Schleswig-Holstein. In der Ausstellung sind alle Greifvögel und Eulen (einschließlich Uhu) dieses Landes durch Präparate vertreten. Mit Ausnahme der Greife und Eulen werden die Vogelarten den Lebensräumen Au und Bach, Teiche und Seen, Knick und Feldgehölz, Moor und Heide, Wald, Wattenmeer und feuchtes Grünland zugeordnet.

Neben und in Ergänzung zur bedrohten Vogelwelt liegt ein zweiter Schwerpunkt bei der Darstellung wichtiger Lebensräume in ihrer historischen Entwicklung. Viele Alarmmeldungen über den Rückgang und Verlust von Biotopen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten werden nur verständlich, wenn man die heutige Situation mit früheren Jahrzehnten oder Jahrhunderten vergleicht. Am Auffälligsten ist vielleicht in Schleswig-Holstein das fast völlige Verschwinden der Heideflächen. Ihr Anteil an der Landesfläche hat von 17 % im vorigen Jahrhundert auf heute 0,5 % abgenommen. Von 53 000 ha Moor um 1870 sind 5 500 ha geblieben. Die Ausstellung dokumentiert den Rückgang der Moor- und Heideflächen auf der Geest, ferner den Rückgang der Knicks, die Veränderung und Begradigung der Fließgewässer und die Verlandung der Teiche und Seen an ausgewählten Landschaften. Im schleswig-holsteinischen Wattenmeer wurden in den letzten 400 Jahren ca. 120 000 ha eingedeicht. Heute umfaßt das trockenfallende Watt 156 000 ha. Diese eindrucksvollen Zahlen und Veränderungen dürfen aber nicht Vergessen machen, daß die Kultivierung des Landes durch den Menschen in den vergangenen Jahrhunderten erst sehr vielen Vogelarten erlaubt hat, hier heimisch zu werden.

Die Ausstellung verweist an Hand von Beispielen auf die Notwendigkeit einer umfassenden und langfristigen Naturschutzplanung für Schleswig-Holstein.

Begleitend zur Sonderausstellung stellt das Zoologische Museum folgende Medien zur Verfügung:

**Begleitheft:** Ein 40-seitiges Begleitheft zur Ausstellung enthält weitgehend die Informationen der Ausstellung wie Texte, graphische Darstellungen und Texte der Artenkennttafeln.

**Video-Begleitfilme:** Im Video-Raum können jederzeit die Unterrichts-Farbfilme "Sperber und Habicht" und "Lebensraum Feuchtwiese" abgerufen werden.

**Ergänzende Unterrichtsfilme:** Diese 16 mm Farbfilme können Sie Ihrer Klasse selbst im Vortragssaum des Zoologischen Museums vorführen. Voraussetzung ist jedoch, daß Sie einen Vorföhrschein besitzen und den Termin mit der Museumsaufsicht (Frau Sütel

Tel: 0431 / 597 3600) absprechen. Titel:

**Adler - bedroht und geschützt.** Zur Ökologie und zum Verhalten großer Greife .

**Wachstum und Leben im Moor** - eine einzigartige Landschaft wird zerstört.

**Warum singen Vögel ?** Beobachtungen, Experimente, Ergebnisse.

**Balz- und Revierverhalten beim Häubentaucher :** Schlüsselreize und deren Beantwortung.

**Unterrichtsblätter zu den Filmen :** Zu den Video- und 16 mm Farbfilmen erhalten Sie bei der Museumsaufsicht kostenlos Unterrichtsblätter mit Erläuterungen, Vorschlägen für den Stundenverlauf und Arbeitsaufträgen für Schülergruppen.

Unterrichtsblätter und Filme werden vom Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung zur Verfügung gestellt.

Einige Themenvorschläge, die sich neben der Besprechung einzelner Arten und Artengruppen mit Ausstellung und Begleitheft realisieren lassen:

- Naturschutz, Arten- und Biotopschutz in Schleswig-Holstein
- Morphologische Anpassungen der Vögel an bestimmte Lebensräume und Lebensweisen
- Ursachen für die Gefährdung der "Rote Liste" - Arten
- Einfluß des Menschen auf die Vogelwelt in Vergangenheit und Gegenwart

**Zoologisches Museum, Hegewischstraße 3, 23 Kiel (Tel: 0431/ 597 3600) Nähe Oslokai**

**Geöffnet: Di - Sa 10 - 17 Uhr, So 10 - 13 Uhr, Mo geschlossen**

**Standzeit der Ausstellung: Bis Februar 1985**

**Eintritt frei**

# Kieler Nachrichten

Telefonzentrale (04 31) 90 30 · Anzeigen 90 35 55 · Vertrieb 90 36 66

Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein



Preis 1,00 DM

Telex 2-92768 u. 2-92716

Kieler Zeitung/1864 · Kieler Neueste Nachrichten/1894



Ihr Lebensraum ist eingeengt: Greifvögel, gezeigt in der Ausstellung im Zoologischen Museum.

Foto JKK

## Kein Platz für Vögel

Viele einheimische Arten vom Aussterben bedroht — Ausstellung im Zoologischen Museum

KN: RUTH KASTNER  
Amsel, Drossel, Fink und Star... noch brüten und leben sie neben vielen anderen Vogelarten in den unterschiedlichen Landschaften Schleswig-Holsteins, doch viele von ihnen sind vom Aussterben bedroht. Die Ausstellung im Zoologischen Museum der Christian-Albrechts-Universität "Vögel in Schleswig-Holstein. Verdrängt, gefährdet und geschützt" veranschaulicht die Lebensbedingungen und den Gefährdungsgrad einheimischer Vögel.

Dr. Reinhard Kölmel, der die Ausstellung konzipierte, zieht Bilanz: Der einmal vorhandene Artenreichtum ist durch die Eingriffe des Menschen in die Natur zum Teil stark gefährdet. 222 Vogelarten wurden in Vergangenheit und Gegenwart in Schleswig-Holstein registriert. Die "Rote Liste" führt 20 Arten als ausgestorben. Stark gefährdet und vom Aussterben unmittelbar bedroht sind derzeit weit über 37 Arten.

Der Ausstellungsbesucher wird durch einleitende Texte, übersichtliche Graphiken, die Traute Haussmann-Damm anfertigte hat, und Photographien über die speziellen Lebensbe-

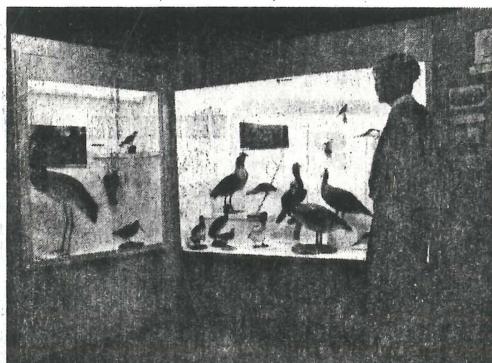
dingungen bestimmter Vogelarten informiert. Nach Lebensräumen gegliedert — es gibt zum Beispiel eine Sektion Au und Bach, Teich und Seen, Moor und Heide, Knick und Waldgehölz oder Wattenmeer — werden insgesamt 86 Vogelarten in Präparaten naturgetreu präsentiert. Es ist schon imposant, einen Uhu oder Seeadler in Lebensgröße zu sehen oder den kleinen schillernd-bunten Eiszug. Einige der ausgestellten Vögel sind in Schleswig-Holstein seit Jahren ausgestorben, so die Großtrappe oder die Moorente, andere sind noch verhältnismäßig häufig zu sehen, etwa der Weißstorch oder die Graugans. Durch landschaftliche Veränderungen in den vergangenen Jahrzehnten wurden viele Brut- und Raststellen vernichtet. Die Begradiung von Flüssen oder die Rodung von Knicks, Eideichungen, die Umwandlung von Weide- in Ackerland und andere Kultivierungsmaßnahmen hatten meist negative Auswirkungen auf die heimische Vogelwelt.

Viele Greifvögel, darunter der Kormoran und der Fischadler, wurden zusätzlich durch zielstrebige menschliche Verfolgung vertrieben.

Viele ehemals heimische Vögel fanden in vergleichbaren Landschaften, die bisher kaum durch landwirtschaftliche Kultivierung zerstört wurden, zum Beispiel in Mecklenburg und Brandenburg, eine neue Heimat. Um den eigenen Bestand zu sichern, bemühen sich Vogelschützer darum, Flächen, bei denen bisher noch keine Entwässerungs- und Kultivierungsmaßnahmen getroffen wurden, für den Naturschutz zu reservieren. Als Vogelreservat vorgesehen ist zum Beispiel das feuchte Grünland zwischen Eider, Treene und Sorge im Nordwesten von Rendsburg.

Im Rahmen dieser Ausstellung werden laufend zwei ergänzende Filme des Instituts für Weltkunde in Bildung und Forschung gezeigt. In den 14minütigen Farbtonfilmen "Der Lebensraum Feuchtwies" und "Sperber und Habicht — Leben und Umwelt" werden Ausstellungsthemen in ansprechender Form „zum Leben“ gebracht.

Die Schau ist noch bis Ende Februar 1985 zu besichtigen und zwar dienstags bis sonnabends von 10 bis 17 und sonntags von 10 bis 13 Uhr.



Der Schwarzstorch (links) brütet mit wenigen Paaren in Schleswig-Holsteins Wäldern. Zahlreiche Arten als Bewohner der Teiche und Seen des Landes sind inzwischen gefährdet (rechts).

ist vielleicht das fast völlige Verschwinden der Heideflächen. Ihr Anteil an der Landesfläche hat von 17 Prozent im vorigen Jahrhundert auf heute 0,5 Prozent abgenommen. Die Ausstellung stellt den Rückgang der Knicks, die Veränderung und Begradiung der Fließgewässer, die Verlandung von Teichen und Seen und die Eindeichungen im Wattmeer in den letzten 400 Jahren dar. Video-Farffilme ergänzen die Aussage der Ausstellung. Das Museum in der Hegewischstraße 3, am Oslokai, ist dienstags bis sonnabends von 10 bis 17 Uhr, sonntags von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Die Ausstellung steht bis Ende Februar.

29.11.1984

### Sonderausstellung im Zoologischen Museum

## **Unsere Vogelwelt ist in Gefahr**

Die mächtigen Steinadler, Fisch-, Schre- und Schlangenadler sind einige der markanten Vogelarten, die in Schleswig-Holstein bereits ausgestorben sind. Die Großtrappe, der dämmerungs- und nachtaktive Triel mit seinen großen Augen oder auch etwa der Mornellregenpfeifer erinnern noch an einen bereits untergegangenen Tierreichum des Landes. Von den 222 heimischen Brutvogelarten führt die Rote Liste bereits 20 — das sind 9 Prozent — als ausgestorben an. 81 oder 36,6 Prozent sind in unterschiedlichem Maß gefährdet. Die hohe Gefährdung der heimischen Vogelarten hat das Zoologische Museum der Universität Kiel zum Anlaß für eine Sonderausstellung genommen: „Vögel in Schleswig-Holstein — verdrängt, gefährdet und geschützt“.

78 Arten der Roten Liste Schleswig-Holstein und weitere acht nicht unmittelbar bedrohte Arten werden gezeigt. Vogelfreunde können hier in Ruhe Arten betrachten, die sie draußen wegen ihrer heimlichen Lebensweise nicht zu Gesicht bekommen. Hierzu zählt etwa der kleine, in sumpfigfeuchtem Grünland lebende Wachtelkönig und die Eulen Schleswig-Holsteins, von denen sich nur der Steinrau tagsüber sehen läßt. Der Uhu, größter Vertreter dieser Gruppe, brütet dank eines Wiederansiedlungsprojektes nach über 100jähriger Abwesenheit wieder im Lande.

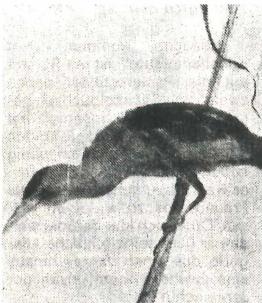
Den Rückgang und Verlust der Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten stellt die Ausstellung im Vergleich zu früheren Jahrzehnten und Jahrhunderten dar. Am auffälligsten

# SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE LANDESZEITUNG

## GROSSE *Vergangenheit* UND DÜSTERE *Zukunft*

Ausstellung im Zoologischen Museum der Universität Kiel über die gefährdete Vogelwelt

Wenn man in ein Museum geht, erwartet man Einblicke in die Vergangenheit. Was das Zoologische Museum der Kieler Universität noch bis Ende Februar in einer Sonderschau bietet, läßt sich aber auch als Blick in die Zukunft verstehen. „Vögel in Schleswig-Holstein – verdrängt, gefährdet und geschützt“ heißt die Ausstellung, und viele Naturfreunde befürchten, daß es einige der dort gezeigten Arten bald wirklich nur noch präpariert und hinter Glas geben wird.



Nur noch mit fünf Paaren bei uns vertreten: die Zwerghrohdommel.

70 einheimische Vogelarten präsentieren der Zoologe Dr. Reinhard Kölmel und die Diplom-Designerin Traute Haufmann-Damm mit Abbildern ihrer natürlichen Biotope – soweit das im Museum geht. Sieben kleine Abteilungen mit den typischen Landschaften Schleswig-Holsteins kommen zusammen: Au und Bach, Teiche und Seen, Moor und Heide, alter Laubwald, Krick und Feldgehölz, Wattmeer und feuchtes Grünland. Zum besseren Vergleich ihrer artigen Merkmale sind Greifvögel und Nachtreiher (Eulen und Käuze) unabhängig von Lebensräumen als Verwandtschaftsgruppen nebeneinander ausgestellt.

Beim Schlendern durch die Räume entdeckt der Vogelkenner Arten, die er in der Natur nur noch zu sehen bekommt, wenn er die richtigen Stellen kennt. Seeadler und Eisvogel zum Beispiel. Der junge Ornithologe findet Vögel, die hier bei uns nur noch sein Vater oder dessen Großvater zu sehen bekommen: den Morneurregenpfeifer etwa, der sich in die norwegische Tundra zurückgezogen hat, den großen Triel, dem die Moore zu klein wurden, die gänsegroße Trappe, von der in Holstein nur noch der Ortsname Trappenkamp zeigt.



Das ist ein junger, noch grünschnäbeliger Schwarzstorch. Wer nicht wußte, woher der Ausdruck „Grünschnabel“ kommt, der weiß es jetzt.

Aber das sind Arten, bei denen sich die heutige Generation der Naturfreunde schon lange daran gewöhnt hat, daß sie nicht mehr zur heimischen Fauna gehören. Viel nachdenklicher stimmt der Anblick von Arten, die noch bei uns brüten, aber in so geringer Zahl, daß ihr Verschwinden in den allernächsten



**Der Seeadler blickt kühn herab auf seine kleineren Verwandten Schrei- und Schlangenadler, die in Schleswig-Holstein schon ausgerottet sind.**

Jahren kaum zu verhindern sein wird. Die seltsame Bartmeise, die wie die Rohrsänger ihr Nest an Schilfhalmen aufhängt, hat es 1982 noch auf ganze fünf Brutpaare gebracht.

Genauso kümmerlich ist der Restbestand der Zwergrohrdommel, eines gut taubengroßen Vertreters der Reiherfamilie, der so federleicht ist, daß er im Röhricht auf den Stengeln herumturnen kann, ohne sie zu knicken. Das Blaukehlchen fehlt in manchen

Jahren schon ganz. Auf den Hochmooren kämpfen die letzten Brachpiiper (ein Singvogel) und Bruchwasserläufer (ein amselgroßer Schnepfenverwandter) ums Überleben. Der für Laien wie Biologen gleichermaßen brauchbar aufgemachte kleine Katalog nennt als Grund für die Gefährdung fast stets denselben Satz: „Rückgang des Lebensraumes“.

Feuchtwiesen wurden und werden noch drainiert, Flurbereinigungen waren in der Vergangenheit oft



Der Kormoran, ein fleischfressender Verwandter der Pelikane, versucht seit ein paar Jahren, in Schleswig-Holstein wieder „Fuß zu fassen“.

Den dolchartigen Schnabel der großen Rohrdommel fürchteten schon im Mittelalter die abgerichteten Jagdfalken der Fürsten.

Landschaftsausräumungen, Moore wurden in Acker- und Weideland verwandelt. Von den 75000 Kilometern Knicks, die es 1950 gab, sind heute nur noch 46000 Kilometer übrig, von denen viele, wie der Zoologe Kölmel bedauert, in „ökologisch bedeutungslosem Zustand“ sind. Wendehals, Orlolan und Raubwürger – schon ihre Namen werden den meisten Zeitgenossen nicht mehr bekannt sein – sind die Leidtragenden der modernen Agrarlandschaft.

Auch die erfolgreichen Schutzbemühungen und die wenigen Vogelarten, die sich von allein wieder ausbreiten, werden sachlich dargestellt. Ringelgänse und Kormorane sind im Vordringen, der Kranichbestand scheint sich zu stabilisieren (13 Paare 1982). Seeadler und die ausgesetzten Uhus scheinen sich zu halten, dank einer enormen, fast militärisch zu nennenden Bewachung. Um Birkhühner bemüht man sich, für die gegenwärtig drei Paare des waldbewohnenden Schwarzstorches brüten gerade jetzt im Landwirtschaftsministerium Fachleute ein Schutzkonzept aus. Trotzdem: „Bisher hält der Vogelschutz bei weitem nicht Schritt mit dem Biotopverlust“, stellt Dr. Kölmel fest.

Dr. Jörg Feldner

15.12.1984

# bauernblatt

Mitteilungsblatt des Bauernverbandes  
Organ der Landwirtschaftskammer  
Schleswig-Holstein

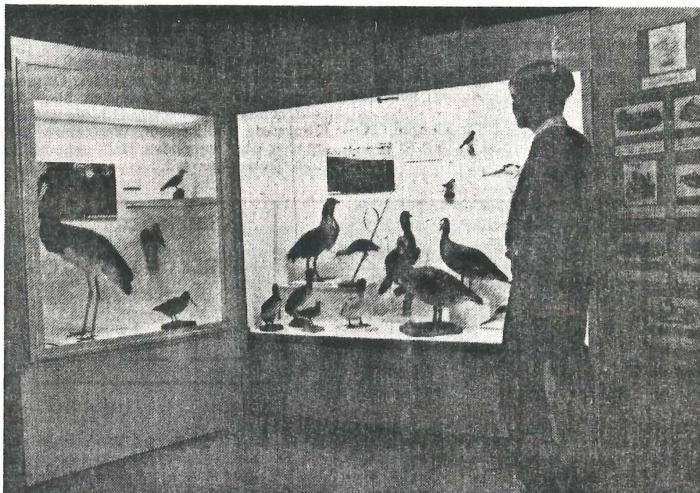
V 1531 C

für Schleswig-Holstein  
Gemeinsam herausgegeben  
mit der  
Schleswig-Holsteinischen  
LANDPOST

Eine Ausstellung

## Bedrohte Vögel Schleswig-Holsteins

Von Dr. Reinhard Kölmel, Zoologisches Museum der Universität Kiel



Alte Laubwälder mit Kleingewässern bevorzugt der Schwarzstorch (links), zahlreiche gefährdete Vogelarten leben an Teichen und Seen des Hügellandes (Mitte)

Die „Rote Liste Schleswig-Holstein“ führt von den 222 Vogelarten, die bisher als Brutvögel hier nachgewiesen wurden, 20 (= 9 Prozent) als ausgestorben und 81 (= 36,6 Prozent) als in unterschiedlichem Maße gefährdet auf. Auch die Rast- und Überwinterungsbestände eines Teils dieser und weiterer Arten sind bedroht. 15 Arten stehen als Vermehrungsgäste auf der Roten Liste. Die hohe Anzahl der bedrohten Vogelarten ist erschreckend und ein Hinweis auf Handlungsbedarf für den Naturschutz.

Schleswig-Holstein gehört zu den Gebieten Mitteleuropas, die eine reiche Vogelwelt beherbergen. Das Nebeneinander so unterschiedlicher Landschaften wie Marsch, Geest und Hügelland auf kleinem Raum und die Einflüsse atlantischen Klimas im Westen, sowie kontinentalen Klimas im Osten begünstigen neben der Lage zwischen den Meeren die Vielfalt der Vogelwelt. Für zahlreiche wandernde Vogelarten bietet sich Schleswig-Holstein als Landbrücke zum Norden an.

Die hohe Gefährdung der heimischen Vogelarten war für das Zoologische Museum der Universität Kiel Anlaß, eine neue Sonderausstellung aufzubauen: „Vögel in Schleswig-Holstein – verdrängt, gefährdet und geschützt“ 78 Arten der Roten Liste und weitere acht nicht unmittelbar bedrohte Arten werden gezeigt. Als ausgestorbene Arten erinnern der mächtige Steinadler und weitere Greife, der mit seinen seltsamen großen Augen dämmerungs- und nachtaktive Triel oder auch etwa der von Bengt Bengtson in seinem bekannten Buch beschriebene Mornellregenpfeifer, an einen bereits untergegangenen Tierreichtum schleswig-holsteinischer Landschaften. Draußen schwer zu beobachtende Arten kann man hier in Ruhe betrachten, wie den kleinen, in sumpfig-feuchtem Grünland lebenden Wachtelkönig oder die Eulen Schleswig-Holsteins, von denen nur der kleine Steinkauz tagsüber oft zu sehen ist. Der Uhu, der größte Vertreter dieser Gruppe brütet dank eines Wiedersiedlungsprojektes nach über hundertjähriger Abwesenheit wieder erfolgreich hier.

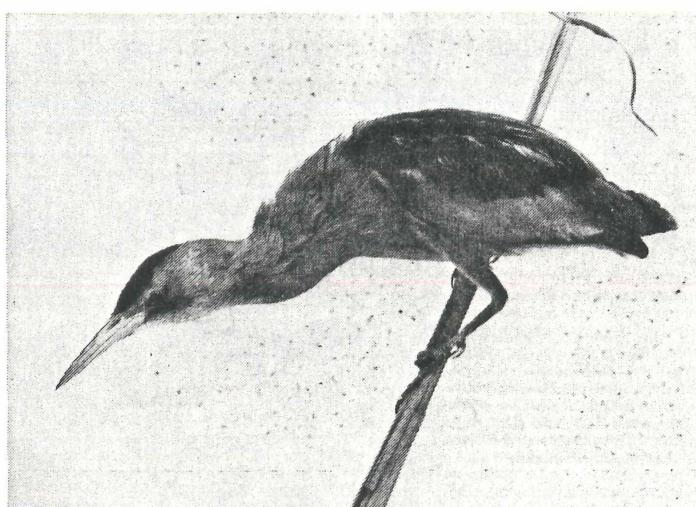
Gefährdet sind auch Vogelarten alter Laubwälder, wie der scheue Schwarzstorch, Mittelspecht und Waldschneipe. Zusammen mit bedrohten Arten des Grünlands, der Moore, Heiden, Teiche, Seen, Knicks und des Wattenmeeres, für deren Überleben Naturschutzverbände immer wieder Rücksichtnahme und Reservatsflächen fordern, werden sie in dieser Sonderausstellung gezeigt.

Neben und in Ergänzung zur bedrohten Vogelwelt liegt ein zweiter Schwerpunkt bei der Darstellung wichtiger Lebensräume in ihrer historischen Entwicklung. Viele Alarmmeldungen über den Rückgang und Verlust von Biotopen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten werden nur verständlich, wenn man die

heutige Situation mit früheren Jahrhunderten oder Jahrzehnten vergleicht. Am auffälligsten ist vielleicht in Schleswig-Holstein das fast völlige Verschwinden der Heideflächen. Ihr Anteil an der Landesfläche hat von 17 Prozent im vorigen Jahrhundert auf heute 0,5 Prozent abgenommen. Von 53 000 ha Moor um 1870 sind 5500 ha geblieben. Die Ausstellung dokumentiert den Rückgang der Moor- und Heideflächen auf der Geest am Beispiel der Gemeinde Joldelund (Nordfriesland). Kartenabschnitte zeigen Häufigkeit und Verteilung der Moor- und Heideflächen in den Gemeindegrenzen 1805, 1875 und 1975.

Auch der Rückgang der Knicks, die Veränderung und Begradigung der Fließgewässer und die Verlandung von Teichen und Seen werden dargestellt. Im schleswig-holsteinischen Wattenmeer wurden in den letzten 400 Jahren ca. 120 000 ha eingedeicht. Heute umfaßt das trockenfallende Watt 156 000 ha. Diese eindrucksvollen Zahlen und Veränderungen dürfen aber nicht vergessen machen, daß die Kultivierung des Landes durch den Menschen in den vergangenen Jahrhunderten erst sehr vielen Vogelarten erlaubt hat, hier heimisch zu werden. Die Ausstellung weist auf die Notwendigkeit einer umfassenden und langfristigen Naturschutzplanung für Schleswig-Holstein hin. Videofilme über Greifvögel und zum Thema Feuchtwiese ergänzen die Aussage der Ausstellung. Ort: Zoologisches Museum, Kiel, Hegewischstraße (am Oslo-Kai). Geöffnet: Dienstag bis Sonnabend 10 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 13 Uhr, Montag geschlossen. Standzeit der Ausstellung: Bis März 1985

22.12.1984



Die Zwergrohrdommel gehört zu den scheuen und sehr seltenen Vogelarten, die man in der Natur nicht beobachten kann

# Unterricht Biologie

mit «Naturwissenschaften im Unterricht – Biologie»

## Morphologie

Heft 101 · Januar 1985  
9. Jahrgang

Herausgeber dieses Heftes:  
Willfried Janßen

## Ausstellung

### Vögel in Schleswig-Holstein

Vom 5. November 1984 bis zum Frühjahr 1985 ist im Zoologischen Museum in Kiel, Hegewischstraße 3 eine Ausstellung zum Thema «Vögel in Schleswig-Holstein – verdrängt, gefährdet und geschützt» zu betrachten. Die Ausstellung ist von Dienstag bis Samstag von 10.00 bis 17.00 Uhr und Sonntag von 10.00 bis 13.00 Uhr geöffnet. Die gelungene Darstellung der Lebensräume und -Arten – Au und Bach, Teiche und Seen, Moor und Heide, alter Laubwald, Kniek und Feldgehölz, Wattenmeer, feuchtes Grünland, Greife einst und jetzt und Greife der Nacht – gibt sowohl dem Fachmann als auch dem nur interessierten Betrachter eine Fülle von Anregungen und neuen Erkenntnissen. Sehr klar sind die Ursachen des Rückgangs bestimmter Arten dargestellt – die Forderungen der Naturschützer nach größeren Flächen, in denen menschliche Eingriffe weitgehend verboten werden, um gefährdete Tiere und Pflanzen zu schützen, werden in ihrer Bedeutung hervorgehoben. Zur Ausstellung wurde ein entsprechendes Begleithandbuch entwickelt.

Das Institut für Weltkunde, Bildung und Forschung (WBF) zeigt anlässlich der Ausstellung einen didaktischen Film zum Thema «Sperber und Habicht – Leben und Umwelt», Laufzeit 14 Minuten. Er beschäftigt sich nicht nur mit dem Verhalten von Sperber und Habicht im Horstfeld, sondern behandelt auch das biologische Gleichgewicht für das diese Greifvogelarten mit ihrem Beutespektrum sorgen. Ein weiterer WBF-Unterrichtsfilm, der auf der Ausstellung gezeigt wird, beschäftigt sich mit dem «Lebensraum Feuchtwiese». Es wird eine Feuchtwiese in ihrem intakten Zustand gezeigt – mit allen Pflanzen und Tieren, die heute noch in einem solchen Biotop zu beobachten sind. Die Gefahren durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung werden angesprochen. Beide Filme können bei den Bildstellen der Länder, Städte und Kreise entliehen oder direkt beim Institut WBF (Flachland 27, 2000 Hamburg 76, Tel.: [0 40] 221068) – im Format Super-8-mm – gekauft werden. Ulrich Brill



### Kormoran und Graureiher in Schleswig-Holstein

Ergänzend zur Ausstellung „Vögel in Schleswig-Holstein – verdrängt, gefährdet und geschützt“ wird Dr. Wilfried Knief von der Staatlichen Vogelschutzwarte Schleswig-Holstein am Sonntag, 27. Januar, ab 10.15 Uhr einen Vortrag im Zoologischen Museum, Hegewischstraße 3, halten. Sein Thema: „Kormoran und Graureiher in Schleswig-Holstein – zur Situation und Gefährdung heimischer Großvogelarten.“ Dr. Knief hat viele Jahre lang die Bestandsentwicklung der Graureiher und Kormorane in Schleswig-Holstein wissenschaftlich untersucht.

24.1.1985

# Kieler Nachrichten

Telefonzentrale (0431) 90 30 · Anzeigen 90 35 65 · Vertrieb 90 38 68  
Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein



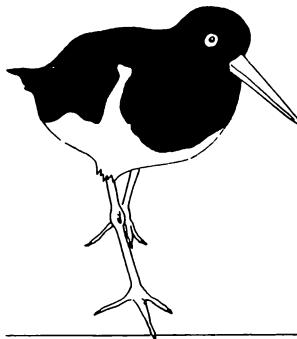
Preis 1,00 DM  
Kieler Zeitung/1864 · Kieler Neueste Nachrichten/1894

Telex 2-92768 u. 2-92718

## Kormoran und Graureiher

KN: hel  
Um die Situation und Gefährdung heimischer Großvogelarten (Kormoran und Graureiher) geht es in dem Vortrag von Dr. Wilfried Knief von der staatlichen Vogelschutzwarte am Sonntag, 27. Januar, 10.15 Uhr, im Zoologischen Museum. In seinem Referat berichtet Knief über seine Beobachtungen zur Lebensweise der heimischen Großvögel.

25.1.1985



# ZOOLOGISCHES MUSEUM DER UNIVERSITÄT KIEL

---

## VORTRÄGE ZUR VOGELAUSSTELLUNG

Sonntag  
27. Januar 1985  
10.15 Uhr

Dr. Wilfried Knief (Kiel)

### Kormoran und Graureiher in Schleswig-Holstein

Zur Situation und Gefährdung heimischer  
Großvogelarten

Sonntag  
17. Februar 1985  
10.15 Uhr

Dr. Arnd Rüger (Kiel)

### Vogelschutz in England

Erfahrungen eines Kieler Biologen

---

HEGEWISCHSTRASSE 3, BUSLINIEN 1, 2, 12  
5 MINUTEN VOM KIELER SCHLOSS  
TEL. 597-3630 UND 3600  
GEÖFFNET: DI-SA 10-17 UHR  
SO 10-13 UHR  
MO GESCHLOSSEN

Febr.-April 85

# Kieler Umweltmagazin

Vögel in Schleswig-Holstein

- verdrängt
- gefährdet
- geschützt



Gefährdeter Seeadler in Schleswig-Holstein

**So heißt der Titel einer Sonderausstellung des Kieler Zoologischen Museums. 86 Vogelarten Schleswig-Holsteins, als Präparate ausgestellt und ihren jeweiligen Lebensräumen zugeordnet, werden gezeigt.**

78 (!) der gezeigten Arten stehen auf der Roten Liste, einem Indikator für den menschlichen Umgang mit der Natur! Das Anliegen der Ausstellung: Um diverse Vogelarten Schleswig-Holsteins vor dem Aussterben zu retten, bedarf es einer konsequenten Biotopschutzes. Denn die Hauptgründe für den drastischen Artenrückgang in Schleswig-Holstein liegen in der Lebensraumzerstörung. Paradox ist, daß der gleiche Mensch, der heute die Lebensräume der Vogelarten auf eine schreckenserregernde Weise zerstört, es diesen Vogelarten durch die Kultivierung der Landschaften in Schleswig-Holstein überhaupt erst möglich gemacht hat, zwischen Nord- und Ostsee heimisch zu werden. Diese negative Entwicklung wird in der Ausstellung anschaulich dokumentiert. So wird beispielsweise der Weißstorch, Vogel des Jahres des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV), auf der Roten Liste Schleswig-Holsteins als gefährdet eingestuft, weil sein Brut- und Lebensraum, das feuchte Grünland, durch die praktizierte intensive Landwirtschaft die ökologische Wertigkeit weitgehend verloren hat. Heute können nur noch 20 % des Dauergrünlandes, das 30 % der Gesamtfläche Schleswig-Holsteins ausmacht, als für den Weißstorch notwendiges Feuchtgrünland gelten. Zahlen dokumentieren diese Entwicklung: Der Brutbestand des Weißstorches ist in Schleswig-Holstein zwischen 1935 und 1983 von fast 1.950 auf 318 Horstpaare geschrumpft, und auch für diese ist ein Überleben unwahrscheinlich, wenn die noch vorhandenen großräumigen Feuchtgebiete nicht erhalten, keine neuen geschaffen werden.

Alarmierendes zeigt die Ausstellung auch über die Greifvogelarten. Noch im vorigen Jahrhundert brüteten in S-H 17 Greifvogelarten, darunter die in Schleswig-Holstein mittlerweile ausgestorbenen Steinadler und Fischadler. Die Zahl hat sich in der Zwischenzeit auf 11 Arten vermindert. Mehr noch als der Rückgang naturnaher Lebensräume hat die gezielte Verfolgung der Greife durch den Menschen den Bestand in Schleswig-Holstein gefährdet und teilweise vernichtet. Zwischen 1874 und 1905 erlegte beispielsweise allein der Gutsförster Davids bei Marutendorf am Westensee 96 (!) Seeadler.

Jahrhundertlang wurden Prämien für jeden vernichteten Greif gezahlt. Die Tötungsrate stieg von jährlich ca. 1.000 am Anfang des vorigen Jahrhunderts auf ungefähr 4.500 zwischen 1954 und 1969. Seit 1970 nun werden mit Ausnahme des Habichts alle Greifvögel in Schleswig-Holstein ganzjährig geschont. Der Seeadler, Deutschlands Wappenvogel, der einst im gewässerreichen Schleswig-Holstein verbreiteter Brutvogel war, soll durch ein bereits 1969 angelauftes internationales Schutzprogramm des WWF (World Wildlife Fund) vor dem Aussterben gerettet werden. Bei dem Rückgang der schleswig-holsteinischen Seeadlerpopulation spielten außer der übertriebenen Bejagung auch andere Faktoren eine Rolle. Für die geringe Nachwuchsrate war die Sammelai von Vogeleiern miterantwortlich, ein inzwischen professionell organisierter, verbrecherischer Geschäftszweig.

Und auch der Flug- und Fremdenverkehr stellt bei der Seeadlerbrut erheblich Störfaktoren dar. Daß Seeadlerembryos schließlich immer öfter in den Eiern sterben, ist auf die Pestizide, chlorierte Kohlenwasserstoffe und Quecksilberanreicherungen in den Eiern der Seeadler zurückzuführen.

In die einsamen Brutgebiete der Seeadlerpaare schließlich brach der Mensch in Gestalt von Urlaubern und Wassersportlern ein. Das brachte die Vögel in Streßsituationen, in denen keine erfolgreiche Brut erfolgen konnte. Zusätzlich wurden dem Seeadler durch Dezimierung der Altbuchenbestände die Nistmöglichkeiten genommen. Die letzten vier heute in Schleswig-Holstein brütenden Seeadlerpaar-

re werden durch die vom Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ins Leben gerufene Projektgruppe Seeadlerschutz streng bewacht und die Brügegebiete für die Öffentlichkeit gesperrt.

Auf Inkonsistenz und Halbherzigkeit läßt jedoch die Tatsache schließen, daß, so ein Experte, zwar die Waldgebiete, in denen die Seeadlerbrut erfolgt, gesperrt sind, dort jedoch trotzdem gejagt und Holz geschlagen werden darf.

Der erste Schritt, um den Rückgang der Vögel in den ihnen gebliebenen „ökologischen Nischen“ aufzuhalten, kann und muß von der breiten Bevölkerung dadurch vollzogen werden, daß sie den brütenden Vögeln eben diese wenigen Nischen läßt.

Das setzt eine ökologisch aufgeklärte Bevölkerung voraus. Die Ausstellung „Vögel in Schleswig-Holstein“ ist für diesen Aufklärungsprozeß eine anschauliche Ergänzung.

Die Ausstellung steht im Zoologischen Museum, Hegewischstr. 3, 2300 Kiel 1, (Tel. 04 31/5 97-36 00) Nähe Oslokai, Geöffnet: Di-Sa 10.00-17.00 Uhr, So 10.00-13.00 Uhr, Mo geschlossen, Standzeit der Ausstellung: Bis Ende Februar 1985, Eintritt frei

Im Rahmen dieser Ausstellung werden laufend zwei Unterrichtsfilme des Institutes in Bildung und Forschung (WBF) gezeigt: Sperber und Habicht-Leben und Umwelt & Der Lebensraum Feuchtwiese. Diese beiden Farbtonfilme haben eine Laufzeit von ca. 14 Minuten.

# Kieler Nachrichten

Telefonzentrale (04 31) 90 30 · Anzeigen 90 35 55 · Vertrieb 90 36 66

Unabhängige Landeszeitung für Schleswig - Holstein



Preis 1,00 DM

Telex 2-92788 u. 2-92710

Kieler Zeitung/1864 · Kieler Neueste Nachrichten/1894



## Bücher über Vögel

Nach einem letzten prüfenden Blick haben die Mitarbeiter des Zoologischen Museums in der Hegewischstraße eine Zusatzausstellung zur vielbeachteten Schau „Vögel in Schleswig-Holstein“ freigegeben. In zehn Vitrinen werden jetzt bis Ende Februar die 70 wichtigsten Bücher über die einheimischen Gefiederten vorgestellt. Alle Exponate, darunter etliche zur Zeit vergriffene Werke und solche, die die Verlage erst in ein paar Jahren wieder herausbringen wollen (wie den „Biologischen Atlas“ und die Bände der „Vogelwelt Schleswig-Holsteins“), hat die Bruns-wiker Universitätsbuchhandlung zur Verfügung gestellt. (jf) Foto Feldner 2.2.1985

---

# Kieler Nachrichten

---

Telefonzentrale (04 31) 90 30 · Anzeigen 90 35 55 · Vertrieb 90 36 66  
Unabhängige Landeszeitung für Schleswig - Holstein



Preis 1,00 DM  
Kieler Zeitung/1864 · Kieler Neueste Nachrichten/1894

Telex 2-92768 u. 2-92716

## „Vogelschutz in England“

KN: wid  
Zum Thema „Vogelschutz in England“ spricht am Sonntag, 17. Februar, um 10.15 Uhr der Kieler Ornithologe Dr. Arnd Rüger. Rüger war zwei Jahre lang in England beim „Internationalen Büro für Wasservogelforschung“ tätig und hatte Einblick in den englischen Vogelschutz. Der Vortrag findet im Zoologischen Museum, Hegewischstraße 3, statt als Ergänzung zur gegenwärtigen Sonderausstellung über „Vögel in Schleswig-Holstein“. 13.2.1985



#### Vogelschutz in England

Der Kieler Ornithologe und Biologe Dr. Arnd Rüger hat zwei Jahre lang in England beim Internationalen Büro für Wasservogelforschung mitgearbeitet und konnte bei dieser Tätigkeit Einblicke in Arbeitsweise und Strategien des englischen Vogelschutzes gewinnen, die er in einem Vortrag im Zoologischen Museum anhand von Farblichtbildern darstellen wird: Vogelschutz in England — Erfahrungen eines Kieler Biologen. Dr. Rüger hält seinen Vortrag als Ergänzung zur laufenden Sonderausstellung „Vögel in Schleswig-Holstein, verdrängt, gefährdet — und geschützt“. Zeit und Ort: Sonntag, 17. Februar, um 10.15 Uhr im Zoologischen Museum in der Hegewischstraße 3.

14.2.1985

**Das Herz**



**Goden Dag, leeve Lüüd!**

Die größte Anzeigen- und Informationszeitung im Herzen Schleswig-Holsteins

Ausgabe Rendsburg und umliegende Oste	Ausgabe Schleswig und umliegende Oste	Ausgabe Eckernförde und umliegende Oste	Ausgabe Kappeln und umliegende Oste
Ausgabe Nordfriesland	Ausgabe Kiel/Holstein und umliegende Oste	Ausgabe Kiel West und umliegende Oste	Ausgabe Eutin/Friesland und umliegende Oste

Nr. 8. Jahrgang 1985

Die nächste »Goden Dag, leeve Lüüd!« erscheint am

**Gesamtausgabe über 250 000 verteilte Exemplare**

Regionalausgabe auf den Regionalseiten



»VÖGEL IN SCHLESWIG-HOLSTEIN: verdrängt, gefährdet und geschützt« heißt eine Ausstellung im Zoologischen Museum der Kieler Universität in der Hegewischstraße 3. Noch bis Ende März werden dort gefährdete Vogelarten und ihre Lebensräume gezeigt. Vom Aussterben bedroht sind vor allem jene Tiere, deren natürliche Lebensbedingungen etwa durch landwirtschaftliche Nutzung zerstört wurden. So ging der Anteil der Moor- und Heideflächen in den letzten Jahrhunderten in Schleswig-Holstein von ursprünglich 17 auf heute nur noch 0,5 Prozent zurück. Wo Vögel in ihrer Existenz bedroht werden, haben viele andere Tierarten den Kampf ums Überleben in der radikal veränderten Umgebung meist schon lange vorher verloren. Neben Moor und Heid informiert die Ausstellung über eine ganze Reihe, zum Teil für unser Bundesland typische Lebensräume. Sie bleibt noch bis Ende März jeden Dienstag bis Sonnabend von 10.00 bis 17.00 und sonntags von 10.00 bis 13.00 Uhr geöffnet.

Der Eintritt ist frei.

(Text und Foto: Ahlschwede) 14.2.1985

Ausgabe  
**City**  
24 900 Exemplare

# KIELER EXPRESS

Gesamtauflage: 165 000 Exemplare

### Sonderschau „Vögel in Schleswig-Holstein“

## Der Austernfischer bittet um Aufmerksamkeit

87 verschiedene Vögel zeigt die Ausstellung „Vögel in Schleswig-Holstein — verdrängt, gefährdet und geschützt“ im Zoologischen Museum in Kiel bis zum 31. März. Symbol und Werbung für die Ausstellung ist der Austernfischer auf einem kleinen weißen Plakat.

Einige der 87 Vogelarten sind — wie Blauracke und Triel — schon ausgestorben, gefährdet sind fast alle. Die meisten von ihnen stehen auf der Roten Liste, sind also geschützt. Rot unterlegt ist in der Ausstellung auch die Beschreibung dieser Vögel. Man sieht also auf den ersten Blick, daß der Schwarzhörnchen — er war in Schleswig-Holstein schon einmal ausgestorben — heute Seltenheitswert hat und Schutz braucht und man erfährt, daß die Großtrappe seit Anfang unseres Jahrhunderts ausgestorben ist, jedenfalls in Schleswig-Holstein.

Bei manchem anderen Vogel taucht plötzlich eine Kindheitserinnerung auf. Der Pirol, dieser schöne, auffallend gelb gefärbte Vogel, hieß *seines Rufes* wegen



87 verschiedene Vogelarten, wie diese „Emmas“, sind noch bis zum 31. März im Zoologischen Museum zu besichtigen. Einige dieser Arten — wie zum Beispiel Blauracke und Triel — findet man unter „freiem Himmel“ jedoch nicht mehr: sie sind bereits ausgestorben.

Foto Hebeke

im Volksmund „Vogel Billow“, der Regenpfeifer „Vogel Schütt“. Vom Pirol sagte man auch, daß er seinen eigenen Namen riefe, vom Regenpfeifer, daß er — daher Vogel „Schütt“ — Regen ankündige. Sie müssen also bekannt gewesen sein. Man kannte und erkannte den Vogel an seiner Stimme. Vom Pirol gibt es noch etliche 100 Brütspuren in Schleswig-Holstein. Vielleicht hört man ihn irgendwo im Laubwald doch einmal seinen Namen rufen. . .

Ein grüner Vogel, der

Greifvögeln — Uhu, Rabenvögel, Kormoran und andere — mit erheblichen Geldprämiens bedacht. Heute werden Greifvögel ganzjährig geschont. Ausnahmen gibt es beim Habicht. Alle Schonung aber kann die Verringerung des Lebensraums der meisten Greifvögel (und vieler anderer Vogelarten) nicht wettmachen.

Die Sonderausstellung „Vögel in Schleswig-Holstein“ wird ergänzt durch eine Ausstellung „Schleswig-Holsteins Vogelwelt im Buch“.

Für manche Vögel, Bläßgans und Knutt zum Beispiel, ist unser Land nur Rastplatz, andere, wie Graugans, Krickente und Alpenstrandläufer, brüten bei uns, rasten aber auch auf der Durchreise hier, und dann in großer Anzahl.

Ob es nun aber — noch — bei uns lebende oder schon ausgestorbene Vögel sind; die Ausstellung gibt einen sehr anschaulichen Überblick über die Vielfalt der Vögel in Schleswig-Holstein von der Vergangenheit bis zur Gegenwart.

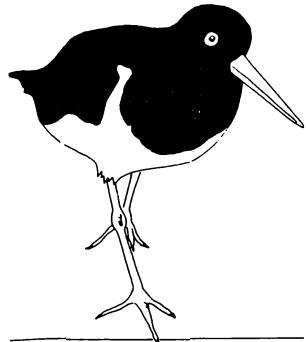
Dr. Reinhard Kölmel vom Zoologischen Museum hat die Schau zusammengestellt und ein Begleitheft dazu geschrieben. In diesem Heft kann jeder nachlesen, was zum Aussterben einzelner Vogelarten geführt hat und wie und wo jeder Vogel lebt.

„Noch im vergangenen Jahrhundert“, schreibt Dr. Kölmel, „wurden Fang und Abschuß von

Die Sonderausstellung „Vögel in Schleswig-Holstein“ wird ergänzt durch eine Ausstellung „Schleswig-Holsteins Vogelwelt im Buch“. Angefangen von einem Buch aus dem Jahr 1925 bis zu „Wiesenvögel in Schleswig-Holstein“, erschienen 1983, ist alles da, was Vogelliebhaber interessiert und – sieht man die Farbfotos – auch entzückt. Über die Lebensgemeinschaften des Landes gibt der „Biologisch-Atlas von Schleswig-Holstein“ Auskunft, der Schmetterlinge, Vögel und Blumen in ihrer Beziehung zueinander zeigt. Alle Bücher stellte die Braunschweiger Universitätsbuchhandlung zur Verfügung.

AKO, Fotos Hebekerl

28.2.1985



# ZOOLOGISCHES MUSEUM DER UNIVERSITÄT KIEL

---

## VORTRÄGE ZUR VOGELAUSSTELLUNG

Sonntag  
10. März 1985  
10.15 Uhr

Dr. Nikolaus Koch (Malsch)

**Lebensräume und  
Vogelarten der Türkei**

Sonntag  
31. März 1985  
10.15 Uhr

Dr. Fridtjof Ziesemer (Kiel)

**Der Habicht und seine  
Beute**

**Ergebnisse aktueller Untersuchungen in  
Schleswig-Holstein**

---

HEGEWISCHSTRASSE 3, BUSLINIEN 1, 2, 12  
5 MINUTEN VOM KIELER SCHLOSS  
TEL. 597-3630 UND 3600  
GEÖFFNET: DI-SA 10-17 UHR  
SO 10-13 UHR  
MO GESCHLOSSEN

# Kieler Nachrichten

Telefonzentrale (0431) 90 30 · Anzeigen 90 35 55 · Vertrieb 90 36 66  
Unabhängige Landeszeitung für Schleswig - Holstein



Preis 1,00 DM

Telex 2-92768 u. 2-92716

Kieler Zeitung/1864 · Kieler Neueste Nachrichten/1894

## Vogelwelt der Türkei

hfr  
Als Ergänzung zur Sonderausstellung „Vögel in Schleswig-Holstein, verdrängt, gefährdet – und geschützt“ im Zoologischen Museum der Universität wird Dr. Nikolaus Koch aus Malsch am Sonntag, 10. März, den Vortrag „Lebensräume und Vogelarten der Türkei“ halten. Dr. Koch hat auf seinen zahlreichen Reisen in die Türkei Aufnahmen der schönsten Landschaften vom Schwarzen Meer bis zu den Steppen und Hochgebirgen am Vanses und durch den Taurus bis zum Mittelmeer gemacht. Ort: Vortragssaal des Zoologischen Museums, Hegewischstraße 3. Zeit: Sonntag, 10. März, 10.15 Uhr. Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung ist geöffnet: Di. – Sbd. 10 – 15 Uhr, So. 10 – 13 Uhr.

5.3.1985

# Deutsche Tagespost

KATHOLISCHE ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

SCHLESWIG-HOLSTEIN

## Vogelwelt zwischen Nord- und Ostsee

Eine sehenswerte Ausstellung im Zoologischen Museum in Kiel zählte schon 7000 Besucher



KIEL (DT) Die Landbrücke im Norden Deutschlands zwischen Ostsee und Nordsee, beeinflußt von atlantischem und kontinentalem Klima und geprägt von vielen Landschaften auf kleinem Raum wie Marsch, Geest und Hügelland, ist durch eine reiche Vogelfauna ausgezeichnet. In Vergangenheit und Gegenwart konnten hier 222 Vogelarten als Brutvögel nachgewiesen werden. Rund 90 dieser Vögel sind präpariert und in Schaukästen ausgestellt zu sehen in der großen Sonderausstellung „Vögel in Schleswig-Holstein – verdrängt, gefährdet und geschützt“ im Zoologischen Museum der Christian-Albrechts-Universität in Kiel.

Die von Dr. Reinhard Kölmel wissenschaftlich bearbeitete und organisierte Ausstellung zeigt neben den Präparaten auf großen Schautafeln großformatige Fotos und Tabellen der gefährdeten Vögel, Beschreibungen über deren Lebensraum, Nahrung, Bestand und Grund der Gefährdung, eingeteilt in die neun verschiedenen Bereiche Au und Bach, Teiche und Seen, Moor und Heide, Alter Laubwald, Knick und Feldgehölze, Wattenmeer, Feuchtes Grünland, Greife jetzt und einst sowie Greife der Nacht. Bis jetzt haben bereits 7000 Besucher die sehenswerte Ausstellung gesehen, die wegen des großen Interesses nochmals um vier Wochen verlängert wurde.

### Viele Vogelarten sind bedroht

Die „Rote Liste“ Schleswig-Holsteins führt von den 222 Brutvogelarten dieses Landes 20 als ausgestorben und 81 als in unterschiedlichem Maße gefährdet auf. Auch die Rast- und Überwinterungsbestände eines Teils dieser und weiterer Arten sind bedroht. Der Mensch hat in der Vergangenheit mit seiner Bewirtschaftung des Landes die Umwelt (Heide, Dauergrünland, Knicks, das sind mit Gebüschen bepflanzte Erdwälle) geschaffen, in der viele Vogelarten erst heimisch werden konnten. Heute sind viele Arten der „Roten Liste“ durch den Rückgang und das Verschwinden ganzer Lebensräume entscheidend betroffen. Dabei kann es sich um naturnahe Restflächen oder durch spezielle Methoden der Landbewirtschaftung in der Vergangenheit entstandene, ökologisch wertvolle Kulturländer handeln.

Hinzu kommt die in den letzten Jahrzehnten rätsche Veränderung landwirtschaftlicher Vielfalt in allen Landesteilen. Der aus wirtschaftlichen Zwängen hervorgehende maschinengerechte Anbau der landwirtschaftlich genutzten Flächen zu großen, monostrukturellen Einheiten, hat in Verbindung mit der intensiveren Bewirtschaftung, die häufigeres Befahren, Düngen, Versprühen von Pestiziden usw. zur Folge hat, die Lebensmöglichkeiten für weitere Vogelarten erheblich eingeschränkt.

### Gewässer bieten Lebensräume

Im Rahmen der Ausstellung wird im Bereich „Au und Bach“ dargestellt, wie durch Bach- und Fließbegradigungen zusätzliche landwirtschaftliche Nutzflächen gewonnen wurden. Naturbelassene Fließgewässer gehören inzwischen zu den großen Seltenheiten im Lande. Die Wasserverschmutzung verschlimmert diese Situation. Teiche und Seen gibt es heute in Schleswig-Holstein noch rund 350, die vielen Vogelarten einen Lebensraum bieten. Doch durch Nachstellungen, Beunruhigung durch Erholungssuchende und Wassersportler, Umweltgifte und weitere Belastungen sind auch hier viele Vogelarten gefährdet.

Hochmoor und Heide waren in der Vergangenheit typische Lebensräume der Geest. 17 Prozent der Landesfläche Schleswig-Holsteins waren einmal Heide, heute sind nur noch 0,5 Prozent verblieben. Auch die Fläche der Hochmoore ist von 53 000 Hektar um 1870 auf heute 5500 Hektar zurückgegangen. Vogelarten, die in ihrer Lebensweise eng an Hochmoor und Heide gebunden sind, müssen heute als in ihrem Bestand stark gefährdet eingestuft werden.

Knicks mit ihren Hecken und Feldgehölze verbinden die Besonderheiten von Wald- und Laubwald mit dem offenen Gelände. Ein einziger „bunter“ Knick kann bis zu 1800 Tierarten beherbergen. Vor etwa 200 Jahren zur Begrenzung von Privat-Parzellen zahlreich angelegt, hat das

Knicknetz in Schleswig-Holstein inzwischen rapide abgenommen. Von 75 000 Kilometern Knick im Jahr 1950 sind heute nur noch 46 000 Kilometer erhalten. Ein großer Teil hiervom ist jedoch infolge unsachgemäßer Behandlung ökologisch ohne Bedeutung. Die artenreiche Vogelwelt der Knicks hat neben dem Rückgang des Lebensraumes besonders unter der Pestizideausbringung auf die Felder zu leiden.

#### Wattenmeer und Grünland

Das Wattenmeer gehört zu den wenigen, bis in unsere Zeit erhaltenen Naturlandschaften Europas. Es ist ein dynamischer, durch Erosion und Sedimentation sowie eine hohe organische Produktion gekennzeichneter Küstenlebensraum. Im schleswig-holsteinischen Wattenmeer rasten gleichzeitig bis zu 1,1 Millionen Vögel. Sie sind auf die Nahrungsaufnahme im Watt für ihre weiten Wanderungen zwischen Si-

birien und Südafrika existenziell angewiesen. Im Jahresverlauf können etwa 100 Vogelarten beobachtet werden. Über den Flächenverlust hinaus (in den letzten 400 Jahren wurden 120 000 Hektar eingedeckt) sind sie im Watt durch Wasserver-schmutzung, Beunruhigung usw. bedroht. Dauergrünland erfaßt 30 Prozent der Fläche Schleswig-Holsteins. Auf der Geest wird vor allem Grünland bewirtschaftet. In der Marsch und im östlichen Hügelland ist dagegen viel Grünland in Acker umgewandelt worden, daß der Bestand einiger Wiesenvogelarten dort gefährdet ist.

#### Greifvögel sind ganzjährig geschont

Im vorigen Jahrhundert brüteten in Schleswig-Holstein 17 Greifvogelarten. Darunter so beeindruckende Vögel wie Steinadler, Seeadler und Fischadler. Diese Zahl verminderte sich inzwischen auf elf und weniger Arten. Mehr noch als der Rückgang naturnaher Lebensräume hat die gezielte Verfolgung Greife im Norden Deutschlands gefährdet und vernichtet. Seit 1970 werden alle Greifvögel in Schleswig-Holstein ganzjährig geschont (Ausnahmen beim Habicht). Einzelne Brutvorkommen von Seeadlern, die in den letzten Jahrzehnten aus Mecklenburg zugewandert sind, werden heute mit großer Mühe gesichert.

Von den in Schleswig-Holstein vertretenen fünf Eulenarten sind Sumpfohreule, Schleiereule und Steinkauz in ihrem Bestand gefährdet. Die Sumpfohreule ist vom Verschwinden der Moore und Heiden besonders betroffen. Der Lebensraum von Schleiereule und Steinkauz wird durch das Umbrechen von Grünland verringert, zugleich sind ihnen durch Gebäude-renovierungen in den Dörfern die Nistmöglichkeiten genommen worden. Der Uhu wurde vor 150 Jahren aus Schleswig-Holstein vertrieben. 1982 hat im Rahmen eines Wiedereinbürgerungsprojektes erstmals wieder ein Paar erfolgreich in diesem Land gebrütet.



Der Uhu wurde vor 150 Jahren aus Schleswig-Holstein vertrieben. 1982 wurde erneut ein Wiedereansiedlungsprojekt mit sieben Brutpaaren gestartet. Foto: Winheim

#### Naturschutzgebiete ausweiten

Das Landschaftspflegegesetz verbietet Eingriffe in wichtige Lebensräume und stellt die Vögel neben anderen Tier- und Pflanzenarten unter besonderen Schutz. Die Landesregierung hat inzwischen auch 0,94 Prozent der Landesfläche Schleswig-Holsteins (zuzüglich des Wattenmeeres 9,9 Prozent) als Naturschutzgebiete ausgewiesen. Weitere Vogelreservate werden von Vereinen und Verbänden getragen. Die staatlichen und privaten Bestrebungen, die Veränderungen in der Landschaft zu kompensieren, sind beachtlich. Zur Zeit deutet jedoch nichts darauf hin, daß sie ausreichen, eine weitere Verdrängung von Brutvogelarten in Schleswig-Holstein zu verhindern. Der Landesnaturschutzverband sieht langfristig nur in der Ausweisung von zehn bis zwölf Prozent der Landesfläche als Vorranggebiete für den Naturschutz eine Überlebenschance für die gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. Die Sonderausstellung „Vögel in Schleswig-Holstein – verdrängt, gefährdet und geschützt“ im Zoologischen Museum der Universität in Kiel, Hegewischstraße 3, ist geöffnet Dienstag bis Samstag von 10 bis 17 Uhr, sonntags von 10 bis 13 Uhr.

Werner Winheim

12.3.1985

---

V 5984 C 2,— DM Telefon (0431) 68 00 61

# Kieler Rundschau

Unabhängige Wochenzeitung für Schleswig-Holstein

---



Rohrdommel

Foto: König

„Vögel in Schleswig-Holstein — Verdrängt, gefährdet und geschützt“ lautet das Motto einer Sonderausstellung des Zoologischen Museums in der Hege- wischstraße 3 (bei den Uni-Klini- ken), die noch bis Ende März zu sehen ist. Über 85 seltene Vogel- arten des nördlichsten Bundes- landes sind dort zu sehen und be- reits von über 7 000 Besuchern seit der Eröffnung im November gesehen worden. Ergänzt wird die Ausstellung durch Videofilme über „Sperber und Habicht“ und „Lebensraum Feuchtwiese“. Das Museum ist Di. — Sa. 10 — 17 und So. 10 — 13 Uhr geöffnet.

14.3.1985

# Kieler Nachrichten

Telefonzentrale (04 31) 90 30 · Anzeigen 90 35 55 · Vertrieb 90 36 66  
Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein



Preis 1,00 DM

Telex 2-92768 u. 2-92716

Kieler Zeitung/1864 · Kieler Neueste Nachrichten/1894

## Sonderausstellung noch bis April

Die Sonderausstellung des Zoologischen Museums „Vögel in Schleswig-Holstein, verdrängt, gefährdet – und geschützt“ ist verlängert worden. Seit der Eröffnung im November haben bereits mehr als 7000 Besucher die Ausstellung gesehen. Ähnlich hohe Besucherzahlen sind bisher in den Wintermonaten nicht erreicht worden. Auf großes Interesse bei den Besuchern stoßen auch die Videobegleitfilme des Hamburger Instituts für Weltkunde in Bildung und Forschung: „Sperber und Habicht“ und „Lebensraum Feuchtwiese“. Die Vogel-Ausstellung muß jedoch nun Anfang April abgebaut werden, um nachfolgenden Ausstellungsprojekten Platz zu machen. Wer die 86 teilweise höchst seltenen Vogelarten Schleswig-Holsteins noch in ihrer natürlichen Schönheit sehen will, der sollte bald kommen. Das Museum in der Hegewischstraße 3 ist geöffnet von Dienstag bis Sonnabend von 10 bis 17 Uhr und Sonntag von 10 bis 13 Uhr.

15.3.1985

**MARKT**

17. MARKT  
am 4. April 1985  
1000 Kieler Marktplatz

Anzeigen- und Informationsblatt für das Kieler Ostufer  
und umliegende Orte

Anzeigenannahme: Th.-Heuss-Ring 151-153, Kiel 14, ☎ 0431/76463



## **Vögel In Schleswig-Holstein**

Die Sonderausstellung des Zoologischen Museums der Universität Kiel »Vögel in Schleswig-Holstein, verdrängt, gefährdet - und geschützt« ist von der Leitung des Zoologischen Museums über den Februar hinaus verlängert worden. Seit der Eröffnung im November haben bereits mehr als 7000 Besucher die Ausstellung gesehen. Ähnlich hohe Besucherzahlen sind bisher in den Wintermonaten nicht erreicht worden. Auf großes Interesse bei den Besuchern stoßen auch die Videobegleitfilme des Hamburger Instituts für Weltkunde in Bildung

und Forschung: »Sperber und Habicht« und »Lebensraum Feuchtwiesen«.

Die Vogel-Ausstellung muß jedoch nun Anfang April abgebaut werden, um nachfolgenden Ausstellungsprojekten Platz zu machen. Wer also die 88 teilweise höchst seltenen Vogelarten Schleswig-Holsteins noch in ihrer natürlichen Schönheit sehen will, der sollte bald kommen. Das Museum in der Hegewischstr. 3 (bei den Unikliniken) ist geöffnet von Di - Sa 10 - 17 Uhr und So 10 - 13 Uhr.

pm

20.3.1985



### Vögel in Schleswig-Holstein

Die Sonderausstellung des Zoologischen Museums der Universität Kiel „Vögel in Schleswig-Holstein, verdrängt, gefährdet – und geschützt“ ist über den Februar hinaus verlängert worden. Seit der Eröffnung im November haben bereits mehr als 7000 Besucher die Ausstellung gesehen. Ähnlich hohe Besucherzahlen sind bisher in den Wintermonaten nicht erreicht worden. Auf großes Interesse bei den Besuchern folgten auch die Videobegleitfilme des Hamburger Instituts für Weltkunde in Bildung und Forschung: „Sperber und Habicht“ und „Lebensraum Feuchtwiese“.

Die Vogel-Ausstellung muß jedoch nun Anfang April abgebaut werden, um nachfolgenden Ausstellunguprojekten Platz zu machen. Wer also die 86 teilweise höchst seltenen Vogelarten Schleswig-Holsteins noch in ihrer natürlichen Schönheit sehen will, der sollte bald kommen. Das Museum in der Hegewischstr. 3 (bei den Unikliniken) ist geöffnet von Dienstag bis Sonnabend, 10 bis 17 Uhr, (und Sonntag, 10 bis 13 Uhr.

21.3.1985

---

# Kieler Nachrichten

---

Telefonzentrale (0431) 90 30 · Anzeigen 90 35 55 · Vertrieb 90 36 66  
Unabhängige Landeszeitung für Schleswig - Holstein



Preis 1,00 DM

Telex 2-92788 u. 2-92716

Kieler Zeitung/1864 · Kieler Neueste Nachrichten/1894

## Vortrag über den Habicht

Der Habicht ist der einzige Greifvogel Schleswig-Holsteins, der mit Sondergenehmigung auch heute noch verfolgt werden darf. Die dem Habicht von Jägern nachgesagte Gefährlichkeit für das Niederwild ist jedoch durchaus umstritten. Dr. Fridtjof Ziesemer hat jahrelang den Habicht in Schleswig-Holstein mit modernsten biologischen Methoden untersucht. Er wird seine Ergebnisse am Sonntag, dem 31. März, mit Farblichtbildern im Museum vorstellen. Sein Vortrag „Der Habicht und seine Beute“ findet als Ergänzung zur Sonderausstellung „Vögel in Schleswig-Holstein, verdrängt, gefährdet – und geschützt“ statt. Der Vortrag wird am Sonntag, um 10.15 Uhr, gehalten. Die Ausstellung ist noch bis zum 9. April geöffnet: Di. bis Sbd., 10–17 Uhr, So., 10–13 Uhr. Der Eintritt zu Vortrag und Ausstellung im Museum in der Hegewischstraße 3 ist frei.

27.3.1985



### Der Habicht in Schleswig-Holstein

Der Habicht ist der einzige Greifvogel Schleswig-Holsteins, der mit Sondergenehmigung auch heute noch verfolgt werden darf. Die dem Habicht von Jägern nachgesagte Gefährlichkeit für das Niedervild ist jedoch umstritten. Dr. Fridtjof Ziesemer hat jahrelang den Habicht in Schleswig-Holstein mit modernsten biologischen Methoden untersucht. Er wird seine Ergebnisse am Sonntag, 31. März, ab 10.15 Uhr mit Farblichtbildern im Zoologischen Museum, Hegewischstraße, 3, vorstellen. Sein Vortrag „Der Habicht und seine Beute“ findet als Ergänzung zur Sonderausstellung „Vögel in Schleswig-Holstein, verdrängt, gefährdet – und geschützt“ statt. Die Ausstellung ist noch bis zum 9. April geöffnet: Dienstage bis sonnabends von 10 bis 17 Uhr, sonntags von 10 bis 13 Uhr. Der Eintritt zu Vortrag und Ausstellung ist frei. 28.3.1985





# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologisches Museum der Christian-Albrechts-Universität Kiel: Arbeitsblätter](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mediendokumentation zur Ausstellung "Vögel in Schleswig-Holstein, verdrängt, gefährdet - und geschützt" 1-42](#)